

Ich bin der Düfteler Schreier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und werde fuchsteufelswild,
Daß man die Freiburger Regierung
Als verfassungsumgebend schilt.

Was kann die Bedrohte denn machen,
Wenn irgend an einem Fest
Freundschaftlich ein Jesuite
Aus der Fremde sich hören läßt?

Ja, gehet nur selbst nach Freiburg
Und sagt mir aufrichtig dann,
Ob fremde man von den eignen
So leicht unterscheiden kann!



Politische Betrachtungen des Euphemius Kannegießer.

Wia stolz sind ä d' Tessiner unter der Schwyzerfahne g'einiget as Schütze:
fest cho, mer hett si verschwore, si kännid de Patriotismus vum A bis Z!
Aber daß si de Ginella zum Nationalrath welle wänd, biwiist doch: si
blybed halt na immer Sta—bi—o!

* * *

Wohl dem Lande, wo die Eisenbahnherren die eigentlichen Herren sind,
denn seine Gejege bleiben immer unverfehrt. Sie beschreiben eine Kurve
darum, sie lassen sie durch den Lokomotivräumer „hübscheli“ bei Seite legen,
sie tunnelliiren sich brüber oder drunter durch, alles geht prächtig, so lange
das Zugpersonal nicht ungebührlich wird und eine Entgleisung herbeiführt.

Urmahzgebliche Inskriften für verschiedene Kantone im landwirtschaftlichen Ausstellungsgebäude zu Luzern.

Bern.

In tropfbar flüssig edler Form
Schmedt die Kartoffel ganz enorm,
Sie dient so zu verschiednen Zwecken,
Bleibt Niemandem im Galse steden.

Bürich.

Der Wein wird dieses Jahr vom Bacchus produziert,
Wie hübsch darum, wenn er auch einmal flott regiert.

Wallis.

Von weißen Trauben haut der Walliser nach Rothen,
Die Milch der frommen Dentungsart kommt stets „von Rothen“;
Sie sind so engelsüß und mild als Tofaier,
Jedoch erinnern sie noch stets an „Beni-Maier“.

Schaffhausen.

Der Wein bei uns ist gut und helle
Die reine, unverfälschte Quelle!
Und sagt, gibt's irgend fein're Reize,
Als Wurst dazu, mit Bollenjeweize?

Appenzell.

Jetzt wird der Appenzellertäs
Nicht mehr nach jenem Liedchen räs.

Basel.

Die Lekerli von Basel sind
Stets joneli süß für's Heidentind.

Zug.

Der Traube von Walchwoyl debetur magna laus;
Wie sie in Gährung kommt, so treibt sie Teufel aus.

Freiburg.

Was Jesuiten schiden von Freiburg, ist samöds:
Au conseil fédéral sept bouteilles de Chartreuse.

Lejfin.

Von Nerger-Müssen und Mausschellen, Stedchäpfeln und Ohrfeigen
Wird Cadenazzi uns die schönsten Muster zeigen.

Urkantone.

Die Urkantone sammt Luzern gemäß dem Kulturkampf,
Sie stellen Haselfüße aus und Birkenreis und — Hanf!

St. Gallen.

Die allergrößten Rabisköpf' für ein gar fein „Gericht“,
Das stellen die St. Galler aus, wie man seit Juli spricht;
Auch Liebes-, Zant- und allenfalls
Gall-Aepfel aus Greiths Friedenspfalz.

Lexikographische Bereicherungen.

Retiniren, Cinem, den man um Feuer bittet, die Zigarre wegnehmen,
unter dem Vorwand, er sei ihm noch das übliche Mundstück schuldig.

Gerbst, diejenige Jahreszeit, wo sowohl Blätter, die den Mund zu voll
nahmen, als auch Wasler Sauferzüge, welche zum Extraseewein kommen
wollten, zu Wasser werden.

Helvetia eine Person, die sich oft nicht zu helfen weiß, desto besser aber
ihren Kindern, einer berühmten „Rögeler“ bande, die sich jedoch sofort das
Hemd vom Leibe zieht, eh' sie Eines Noth leiden läßt.

Antiqua, Favoritia mehrerer Erziehungsdirektoren — so lang's dauert.



Gneri. Rägél, humm, mir wend au emal 's Lied singe.

Rägél. Ja, so stimm a, ich spiele de zweit' Sop!

Gneri. Also gut! Sing! Depfel, Birre, Zischweischge, Rüsse,
Du verkaufst ja gern vorusse!

Rägél. Zischweischge, Rüsse, Depfel, Pflume,
Mir wend halt die G'müsbrugg ruume.

Gneri. Birre, Zischweischge und Solat,
Muesches ha halt, wie es geht!

Rägél. Birre, Zischweischge, Rande, Rüeblí,
's rappelt Dir im Oberstüblí.

Gneri. Rande, Rüeblí, Roschöhl —

Rägél. Daß Di de Lüzfel mit dr G'müeshalle hol!

Der Nebelspalterkalender für das Jahr 1882

erscheint

Ende September.

Bestellungen nimmt entgegen die Expedition. — Preis per Exemplar Fr. 1.

Wiederverkäufern grosser Rabatt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“ vom 1. Oktober bis 31. Dezember Fr. 3.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.